



Europäische Gesellschaft

für

Krisenpädagogik



Prof. Dr. Bijan Amini
Tel.: 0171 - 3456 271

professor@bijanamini.de

Durchfall

Die Schilderung dieses Falles fällt mir sehr schwer, weil sich die Emotionen der Patientin kaum mit Worten zu vermitteln sind. Man muss sie sehen und selbst erleben. Das ist glücklicherweise in diesem Fall möglich. Die Patientin hat alle drei Videos zur Publikation freigegeben. Hier die Links dazu:

Erstes Gespräch: rationale Methode

Zweites Gespräch: subrationale Methode

Drittes Gespräch: Feedback

Am 30. November 2018 wandte sich Donata mit folgendem Schreiben an mich:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und habe ein Kind. Ich leide unter dem Verlust meines Bruders Guido. Er war neun Jahre älter als ich und von Geburt an querschnittsgelähmt. Nach Ansicht der Ärzte war seine Behinderung durch einen Gendefekt verursacht worden. Darum rieten sie meinen Eltern von der Zeugung weiterer Kinder ab.

Guido aber wollte unbedingt ein Brüderchen oder Schwesterchen haben, und beharrte so lange darauf, bis meine Eltern nachgaben. Dass ich auf der Welt bin, verdanke ich eigentlich Guido. Wir liebten uns innig. Als ich mit 16 Jahren an Lymphdrüsenkrebs erkrankte, kam es zu einer lebensgefährlichen Komplikation. Di-

rekt neben dem Herzen hatte sich ein riesengroßer Tumor gebildet. Das führte zu einem Herzbeutelerguss, den - so mein Arzt wörtlich - eigentlich niemand überlebt. Dass ich überlebte, verdanke ich in erster Linie Gott, dann meinen Eltern und vor allem Guido. Seine Telefonate gaben mir Stärke, seine Unterstützung motivierte mich, weiter zu leben und seine Liebe half mir, meine positive Einstellung trotz Krankheit aufrecht zu erhalten. All das bestärkte mich in meinem ohnehin festen Glauben an Gott. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich aus dieser Krankheit stärker und selbstbewusster hervorgegangen bin. Ich weiß, dass Gott in meinem Leben stets präsent ist, und das empfinde ich als das wertvollste Geschenk.

Als Guido mit nur 40 Jahren wie aus heiterem Himmel einfach starb, erlitt ich den größten Schock meines Lebens. Ich fühlte mich hilflos, ja ohnmächtig. Und in dieser Situation musste ich noch zusehen, wie schrecklich meine Mutter litt, ohne (aus der Entfernung) etwas für sie tun zu können.

Einige Wochen nach Guidos Tod bekam ich heftige Bauchschmerzen, aber sie verschwanden wieder. Und das wiederholte sich in unregelmäßigen Abständen. Immer wenn die Schmerzzustände einsetzten, fühlte ich mich elend, und wenn sie verschwanden, ging es mir so, als wäre nichts gewesen. Natürlich brachte ich dieses Leiden mit meinem Verlusterlebnis in Zusammenhang und hoffte, dass die Symptome irgendwann von selbst nachlassen würden. Das war aber leider nicht der Fall, im Gegenteil. Ich bekam extrem starke Koliken, die Ärzte diagnostizierten eine Blockade des Gallengangs durch einen Stein und damit zusammenhängend beginnende Gelbsucht. Kurze Zeit später musste die Gallenblase operativ entfernt werden. Seitdem habe ich Bauchschmerzen, die unregelmäßig zum Durchfall führen. Die ärztliche Diagnose lautete: *Gallensäureverlustsyndrom*. Ich selbst hingegen bin bei meinen Beobachtungen darauf gekommen, dass auch seelische Faktoren eine Rolle spielen. Hier das Ergebnis meiner Beobachtungen:

- Die Bauchschmerzen enden mit Durchfall immer dann, wenn ich *zu Hause* bin oder mich in meinem *Elternhaus* aufhalte.
- Hingegen kommt es trotz Bauchschmerzen nie zum Durchfall,

wenn ich bei meinen Schwiegereltern zu Besuch bin.

- Auf Reisen sind die Schmerzen zwar da, aber es kommt seltsamerweise nicht zum Durchfall.

Seit nunmehr knapp sechs Jahren ertrage ich fast täglich die Bauchschmerzen, ob sie nun zum Durchfall führen oder nicht. Und ich habe eine Odyssee hinter mir, doch keine der bisherigen Therapien - sei es die schulmedizinischen, sei es diverse alternative Heilverfahren - konnten mir nachhaltig helfen.

Soviel zu meiner Leidensgeschichte. Als ich am 22. November 2018 Ihren Vortrag in Trappenkamp hörte, schöpfte ich Hoffnung. Meinen Sie, sehr verehrter Herr Professor, Ihre Methode kann mir vielleicht helfen?

Mit freundlichen Grüßen, Donata«

Am 1. Dezember 2018 wurde das erste Gespräch und am nächsten Tag das zweite Gespräch durchgeführt. Das Ergebnis war so erfreulich, dass Donata elf Wochen später (am 23. Februar 2019) mir folgende Zeilen schrieb:

»Lieber Herr Prof. Amini,

ich möchte Sie gerne wissen lassen, wie es mir ergangen ist. Ungefähr 10 Tage nach unserer Traumarbeit waren meine Durchfall-Symptome verschwunden. Nach circa acht Wochen kehrten sie allerdings wieder zurück. Darauf habe ich die beiden Videoaufnahmen unserer Gespräche angesehen, und sofort hat sich alles wieder normalisiert.

Mit lieben Grüßen und in großer Dankbarkeit, Donata«

Nachtrag

Weitere zwei Wochen später (am 10. März 2019) kam Donata nach Kiel zu Besuch und erzählte, wie es ihr ergangen ist. Ihre Rückmeldung (im dritten Video) lässt sich so zusammenfassen:

- Ich habe keine Schmerzen mehr
- Ich habe keinen Durchfall mehr
- Alles ist in bester Ordnung